



www.cps-skew.ch

Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen

Invasive gebietsfremde Pflanzen: Bedrohung für Natur, Gesundheit und Wirtschaft

Art der Watch-Liste

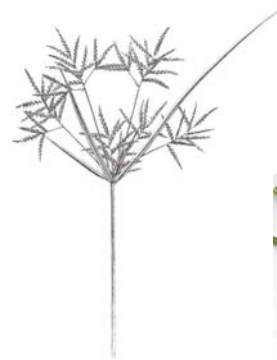
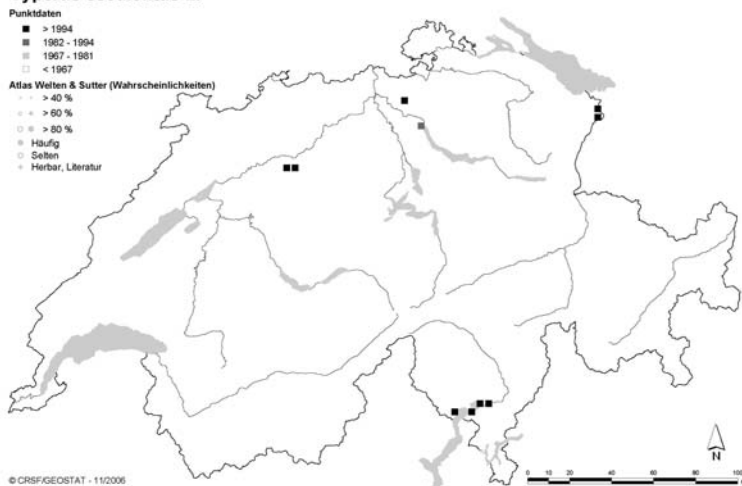
Essbares Zypergras

Cyperus esculentus L. (Familie: Cyperaceae, Sauergräser)

Synonym: Erdmandel

Der Ursprung der heute weltweit verbreiteten Erdmandel ist unklar. Sie ist ein gefürchtetes Ackerunkraut vor allem in Hackfruchtkulturen und Maisfeldern, vermehrt sich bei uns ausschliesslich vegetativ und wird meist durch landwirtschaftliche Tätigkeiten verbreitet.

Cyperus esculentus L.



Merkmale

Die Erdmandel ist ein 10-50(-90) cm hohes Sauergras mit dreikantigem Stängel. Die Blätter sind hellgrün, steif, 5-10 mm breit, kürzer als der Stängel und dreizeilig angeordnet (in drei Reihen, je 120° zwischen den Blättern). Der Blütenstand besteht aus 4-10 Ästen mit am Ende jeweils zahlreichen gelblichen bis bräunlichen Ähren. Jede Ähre besitzt zahlreiche fertile Blüten (20-30). Mehrere Hochblätter überragen teilweise den Blütenstand. Die Erdmandel bildet lange unterirdische Rhizome mit 1-2 cm langen knolligen Verdickungen.

Verwechslungsmöglichkeiten

Das Knollen-Zyperngras kann vor allem mit weiteren *Cyperus*-Arten verwechselt werden. Von Süssgräsern (zweizeilige Blattanordnung) unterscheiden sich die Zyperngräser durch ihre dreizeilige Blattanordnung und den dreikantigen, knotenlosen Stängel.

Verbreitung

Der Ursprung der Erdmandel ist unsicher. Heute ist die Art weltweit verbreitet. Die in Europa problematischen Vorkommen sind wahrscheinlich mit der Einführung von Gladiolenzwiebeln eingeschleppt worden. In der Schweiz ist die Art im Kanton Tessin und vereinzelt im Mittelland (Seeland BE/FR, AG, VD) zu finden.

Standort

Das Knollen-Zyperngras benötigt volles Licht und ist vorwiegend in offenen Hackfruchtkulturen zu finden. Im südlichen Tessin besiedelt die Art auch feuchte Stellen, Gräben oder Teiche.

Gefahren

Die Erdmandel ist ein lästiges Ackerunkraut und somit hauptsächlich für die Landwirtschaft eine Gefahr. Die Erdmandel ist ein Geophyt und überwintert in Form von Knöllchen – daher auch ihr Name. Aus jedem Knöllchen entwickelt sich ab April eine neue Pflanze mit vielen Rhizomen, welche im Herbst zahlreiche neue (bis 1'500!) Knollen anlegen.

Die Verschleppung durch landwirtschaftliche Tätigkeiten ist gross, sei es über die Maschinen oder Erdtransporte. In Hackfrucht- oder Zwiebelkulturen kann die Erdmandel grosse Ertragseinbussen verursachen.

Vorbeugung und Bekämpfung

Eine weitere Verbreitung muss verhindert werden. Fahrzeuge und Geräte, welche auf befallenen Äckern eingesetzt wurden, gut reinigen. Auf befallenen Flächen eine Folgekulturart wählen, welche durch ihre Dichte und Bedeckungsdauer die Erdmandel unterdrückt.

Chemische Bekämpfung: je nach Kultur kann ein Herbizideinsatz effizient sein, die Knollen werden aber meist nicht abgetötet, die Art wird aber zurückgedrängt.

Wo melden, wo um Rat fragen ?

Standorte können an die kantonale Pflanzenschutzfachstelle gemeldet werden, oder auch der SKEW (sibylla.rometsch@acw.admin.ch), welche die Information an die zuständigen Personen / Institutionen weiterleiten wird. Für Fragen stehen die Pflanzenschutzfachstelle, die landwirtschaftliche Beratung und die SKEW zur Verfügung.

Sehr nützlich ist das Ausfüllen des Fundmeldeblatts, welches Sie auf der SKEW-Webseite finden: www.cps-skew.ch/deutsch/fundmeldung_invasive.htm. Es dient der schweizweiten Erfassung und unterstützt die Eindämmung und Bekämpfung der invasiven Neophyten.

Bei Bestimmungsschwierigkeiten können folgende Quellen konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfalle kann Pflanzenmaterial (ganze Pflanze mit Blüten / Früchten) an die kantonale Pflanzenschutzfachstelle oder an die SKEW geschickt werden.

Für weitere Informationen

http://www.db-acw.admin.ch/pubs/wa_cma_05_pub_1415_df.pdf
<http://www.floraweb.de/neoflora/handbuch/cyperusesculentus.html>

Kowarik I., 2003, *Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa*, Ulmer Verlag, Stuttgart.